

Die Gefahr der Zerstörung. Kunst und Destruktivität (Frankfurt/Main, 7.-8.11.03)

Gerlinde Gehrig

(Frankfurt/Main, 7.-8.11.03)

Date: 09/08/03

Liebe TeilnehmerInnen von Art-Hist,

ich möchte Euch hiermit auf die interdisziplinäre Tagung "Die Gefahr der Zerstörung. Kunst und Destruktivität" des Graduiertenkollegs "Psychische Energien bildender Kunst" aufmerksam machen, die am 7. und 8. November 2003 in Frankfurt stattfinden wird.

Viele Grüße,
Gerlinde Gehrig

Die Gefahr der Zerstörung
Kunst und Destruktivität

Interdisziplinäre Tagung des Graduiertenkollegs
„Psychische Energien bildender Kunst“

7. und 8. November 2003
Casino des Poelzig-Baus Campus Westend

Kunstgeschichtliches Institut
Goethe-Universität Frankfurt am Main

Die Gefahr der Zerstörung. Kunst und Destruktivität

Es gibt kein „unschuldiges“ Werk (Segal), denn die Kunst aller Epochen kann von aggressiven psychischen Tendenzen geprägt sein, die destruktiven Charakter besitzen. Daher ist es nötig, sich in einem interdisziplinären Rahmen der Verarbeitung, Darstellung und Wirkung menschlicher Destruktivität in den visuellen Medien anzunähern.

Gewalt, Zerstörung und Tod werden seit der Antike immer wieder in Werken der bildenden Kunst verhandelt. Man denke nur an Sujets wie Jüngstes Gericht, Totentanz oder Schrecken des Krieges. Mit dem 19. Jahrhundert verläßt dieser Diskurs dann die kollektiv sanktionierten Bereiche von Religion und moralischer Belehrung, und die Bedrohung des Individuums, etwa durch Wahnsinn und Selbstmord, gewinnt an Bedeutung. Die

Erschließung der innerpsychischen Dimension des Phänomens hat begonnen. Im 20. Jahrhundert erreicht die Auseinandersetzung mit den Themen Schmerz, Trauma, Entfremdung und zerstörerischer Aggression einen vorläufigen Höhepunkt. In der Aktionskunst durchbricht die Destruktivität schließlich die Grenzen der Medien und flutet in den realen Raum. Hat die zeitgenössische Kunst die Zerstörung wieder in die Form gebannt? Oder müssen die Grenzen zwischen imaginärem und realem Raum neu definiert werden? Fast scheint es, als habe Sigmund Freud mit seinem umstrittenen Konzept des Todestriebes das Urteil über unsere Epoche gesprochen.

Von der Attraktivität extremer Phänomene für die Kulturwissenschaften zeugt die zunehmende Auseinandersetzung mit Themen wie Gewalt und Tod, die sich nicht nur in Forschung und Lehre, sondern auch in der Ausstellungspolitik erkennen läßt. In der historischen Emotionsforschung wird zudem den Affekten Trauer, Angst und Verzweiflung besondere Aufmerksamkeit geschenkt. In Psychologie und Psychoanalyse hat die systematische Erforschung der menschlichen Destruktivität längst begonnen (destruktiver Narzißmus, Desobjektalisierung). Auch in der Soziologie findet diese Problematik, nicht zuletzt durch die Texte Sofskys (Traktat über die Gewalt, 1996), neue Beachtung. Daher werden wir einer Forschungstradition des Graduiertenkollegs „Psychische Energien bildender Kunst“ folgen und gezielt den Dialog mit diesen Disziplinen suchen. Die besondere Qualifizierung des Graduiertenkollegs zur Erforschung den Diskurs durchbrechender Phänomene und der imaginären Qualitäten bildender Kunst bietet auf dieser Veranstaltung die Chance, sich dem schwierigen Thema Destruktivität auch in der Kunstgeschichte angemessen zu nähern.

Tagungsleitung: Dr. Gerlinde Gehrig

Programm:

Freitag 7. November 2003

14.30 – 14.45

Prof. Dr. Klaus Herding

Begrüßung

14.45 – 15.15

Dr. Gerlinde Gehrig

Einführung

15.15 – 16.00

Prof. Dr. Rainer Krause, Psychologe und Psychoanalytiker (Saarbrücken)

„Einige Überlegungen zur Reaktivierung destruktiver Vorgänge im künstlerischen Prozeß“

16.00 – 16.45

Dr. Ulrich Pfarr, Kunsthistoriker (Stuttgart)

„Destruktion des Ideals oder Aggression gegen sich selbst? Spannungen in der Kunst F. X. Messerschmidts“

16.45 – 17.15

Pause

17.15 – 18.00

Dr. Johanna Scherb, Kunsthistorikerin (Frankfurt am Main) „Suizid um 1800“

18.00 – 18.45

Falk Berger, Psychoanalytiker (Frankfurt am Main) „Destruktivität bei Rembrandt“

Samstag 8. November

9.30 – 10.15

Dr. Gisela Greve, Psychoanalytikerin (Berlin)

„Die Darstellungen von Zerstörung und Tod im Werk von Warhol und Beuys. Ein Vergleich aus psychoanalytischer Sicht“

10.15 – 11.00

Dr. Gerlinde Gehrig, Kunsthistorikerin (Frankfurt am Main)

„Die Spur der Zerstörung. Einsamkeit und Destruktivität im visuellen Feld“

11.00 – 11.15

Pause

11.15 – 12.00

Dr. Edda Hevers, Kunsthistorikerin (Frankfurt am Main)

„Haß als ‚Methode‘. Cézanne und das Mörderische an der Malerei“

12.00 – 13.30

Mittagspause

13.30 – 14.15

Prof. Dr. Gertrud Koch, Film- und Medienwissenschaftlerin (Berlin)

„Strafen der Kunst – das Unerträgliche im Film“

14.15 – 15.00

Dr. Bernhard Stumpfhaus, Kunsthistoriker (Heilbronn) „Teilnahmslos.

Hinter dem Sucher der Kamera“

15.00 – 15.15

Pause

15.15 – 16.00

Mechthild Zeul, Psychoanalytikerin (Madrid)

„Das verbrecherische Leben des Archibaldo de la Cruz“ (Luis Buñuel Mexiko 1955) Eine Filmanalyse

16.00 – 16.30

Abschlussdiskussion

Tagungsort:

Alle Vorträge finden im Raum 1.801 im Casino des Poelzig-Baus, Campus Westend der Goethe-Universität Frankfurt am Main, Grüneburgplatz 1 statt.

Verbindungen:

Mit den U-Bahnlinien 1, 2 und 3 bis „Holzhausenstraße“, dann 10min Fußweg oder mit den Buslinien 36 oder 75 zu den Haltestellen „Simon-Bolivar-Anlage“ oder „Oberlindau“. Ab Frankfurt am Main Hauptbahnhof mit der U-Bahnlinie 4 bis „Bockenheimer Warte/Universität“, dann weiter mit den Buslinien 36 oder 75.

Graduiertenkolleg „Psychische Energien bildender Kunst“

Kunstgeschichtliches Institut Johann Wolfgang Goethe-Universität

Hausener Weg 120 60489 Frankfurt am Main Telefon 069/79824997 Fax

069/79828428 grako@kunst.uni-frankfurt.de

www.kunst.uni-frankfurt.de/Grakotagung

Quellennachweis:

CONF: Die Gefahr der Zerstoerung. Kunst und Destruktivitaet (Frankfurt/Main, 7.-8.11.03). In: ArtHist.net, 08.09.2003. Letzter Zugriff 07.07.2026. <<https://arthist.net/archive/25903>>.